Konventionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

haben, sind in den „Mitteilungen“ mehrfach erörtert worden. Warum schon beim ersten Abflauen der Konjunktur der Rückschlag sich in empfindlichster Weise geltend machen musste, darüber gibt eine von A. Keller veröffentlichte Statistik der Schifflistickmaschinen in den Jahren 1906 (Mai) und 1908 (Januar) deutlichen Aufschluss. Man zählte in den Kantonen

	1908		1906	
	Etablissements	Maschinen	Etablissements	Maschinen
St. Gallen	185	2709	100	1935
Thurgau	108	1579	84	1232
Appenzell A.-Rh.	17	141	7	113
Zürich	15	125	8	76
Schwyz	5	58	3	66
Glarus	1	11	—	—
Luzern	1	10	1	10
Appenzell I.-Rh.	1	4	1	5
	333	4637	204	3437
Vorarlberg	601	1146	197	614
Bregenzerwald	16	30	—	—
Total	950	5813	401	4051

Zwei Jahre guten Geschäftsganges haben genügt, um in der schweizerischen und der von ihr abhängigen vorarlbergischen Stickereiindustrie eine Steigerung der Produktionsmittel um 43 1/2 Prozent herbeizuführen! Bedenklicher erscheint noch die annähernde Verdopplung der Etablissemente und die damit zusammenhängende Schwächung der einzelnen Firmen; kamen im Jahr 1906 noch durchschnittlich 10 Schifflimaschinen auf ein Etablissement, so ist diese Ziffer für 1908 auf 6 gesunken; sie ist in Wirklichkeit noch viel kleiner, da einige wenige Häuser allein drei bis vier Tausend Maschinen beschäftigen. Es ist begreiflich, dass die paar Hundert in den beiden letzten Jahren erstandenen kapitalschwachen Etablissemente einer Krisis keinerlei Widerstand entgegenzusetzen vermögen.

Der gleichen Statistik ist zu entnehmen, dass von den 5813 Schifflistickmaschinen nicht weniger als 3692 oder annähernd zwei Drittel von der Maschinenfabrik Saurer in Arbon geliefert wurden.

Konventionen.

Der Kampf zwischen den Seiden-Grossisten und -Detailisten hat sich in den letzten Wochen weiter verschärft. Den ersten Rundschreiben sind von beiden Seiten noch weitere Zirkulare und Erklärungen gefolgt, die nicht gerade von gegenseitigem Entgegenkommen zeugen. Der Detailistenverband geht sogar auf dem Klagewege gegen die vorwöchige Veröffentlichung der Grossisten vor. Er macht nämlich soeben folgendes bekannt: „Wegen der von der Seidengrossisten-Vereinigung in den letzten Tagen in der Presse verbreiteten „Erklärung“ hat der Vorstand des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche gegen den Vorstand der Grossisten-Vereinigung die Klage wegen verleumderischer Beleidigung anhängig gemacht.“ Die ausländischen Seidenlieferanten benützen diesen Kriegszustand, um ins deutsche Geschäft zu kommen. Wie nämlich mitgeteilt wird, soll seitens französischer und österreichischer Seidenwarenfabrikanten und -Grossisten aus Anlass der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche zu Berlin, zu der mehr als 1000 Einkäufer erwartet werden, die Veranstaltung einer Seidenmesse in die Wege geleitet werden.

Der Schaden, den diese nun schon seit einem halben Jahre sich hinziehenden Streitigkeiten im Gefolge haben wird, trifft nicht bloss die zunächst beteiligten Gruppen, sondern die Allgemeinheit und in diesem Augenblick empfindet ihn besonders die Fabrik, die kaum die notdürftigsten Bestellungen empfängt, um einen einigermassen regelrechten Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Situation in der Seidenindustrie ist schon so gedrückt, dass es zur Verschärfung der misslichen Lage dieser mit aller Trotzköpfigkeit aufrecht erhaltenen Zwistigkeiten nicht bedurft hätte, die schliesslich nur von allgemeinem Schaden sind und speziell der Seidenindustrie insgesamt zum Nachteil gereichen.

Neue Pariser Bühnentoiletten.

Anschliessend an den in letzter Nummer erschienenen Artikel „Arbeitseinteilung in einem grossen Mode-Atelier“ bringen wir noch eine Beschreibung neuester Pariser Bühnentoiletten, über die das „Neue Wiener Tagblatt“ in fesselnder Plauderei folgendes sagt:

Pariser Bühnentoiletten sind bekanntlich keine Lokalepisode für die Damen, sondern ein Weltereignis; denn von der Bühne herab werden Moden noch schneller und wirkungsvoller proklamiert als auf den Renntribünen oder aus den Wagen, die durch das winterliche Bois de Boulogne rollen. Rampenlicht ist für Toiletten oftmals die beste Beleuchtung, und was man im Dezember auf den Brettern der Modetheater sah, dem wird man im Januar und Februar mit heiliger Gewissheit im Salon begegnen, und nicht nur da, sondern auch im Ballsaale, bei Soireen, Repräsentationsfesten, grossen Empfängen, Routs und five o'clocks.

Schon steht die Saison im Zenit und zeigt sich in aller Machtentfaltung. Die Pariser Theater-Novitäten haben ihre Pflicht getan und ihr die Mode gewiesen. So trägt z. B. Marcelle Sender, eine tonangebende „Grand amoureuse“, wie die Liebhaberinnenrollen heissen, im „Eventail“ eine wundervolle Robe aus azurblauem Mousseline de Soie, die ganz von Venezianer Spitzen durchwebt ist. Gleichfarbiges Satin Liberty-Band und reiche Goldstickereien geben dem duftigen Gebilde die nötige Erdenschwere. Als Entree trägt Mlle. Sender einen Seidenmantel aus dunklem nuanciertem Blau und einen kaschierten Taffethut, von dem langwallende, blonde Schleier bis zur Taille niederrieseln. Im zweiten und dritten Akt folgen der himmelblauen die rosigen Launen. Die eine ist von dem Frühlingsschimmer des blühenden Prunus umhaucht, aus Liberty gefertigt, an der prachtvolle Guipureeinsätze längsseitig bis in die kurze Schleppe verlaufen, und darüber liegt ein künstlerisches Vetement aus altgoldenem Tüll, mit Silberrosen verbrämt. Die zweite rosige Kaprize ist erdbeerfarben und in Petit drap realisiert. Ein knapper, ungeputzter Rock, die Corsage aus gesticktem Tüll, über dessen blusenartigem Untergrund sich die eigentliche Tuchtaille gleich einem Fichu